

der Balkenlage liegen (Fig. 50). Auch diese gehören unverkennbar dem Umbau an.

Der Aufbau des Obergeschosses über diesem Flügel erfolgte erst um 1680. Bemerkenswert ist der wohl nie ganz ausgebaute große Saal in diesem Bauteil.

Der Südflügel ist um 1600 entstanden. Ueber der Türe das Ehwappen der Schleinitz und Schleinitz mit Bezug auf die 1597 vermählten Dietrich von Schleinitz und Margarethe von Schleinitz, geb. von Schleinitz.

Der in den Untergeschossen nach außen seitlich verbreiterte Treppenturm

hat eine Putzquaderung an den Ecken und endet mit einem neuerdings mit gemauerter Brüstung und dekorativen Schießscharten versehenen Umgang, in dessen Mitte sich eine in Stein gewölbte eigenartige Laterne erhebt. Diese trägt die Statue eines Kriegers, welche angeblich den h. Vitus darstellen soll, der auf dem Turm über einer Vituskapelle stehe. Sie entstammt aber der Zeit um 1600 und dürfte alsbald für den Bau geschaffen worden sein.

Der Giebel mit einfacher Pilasterarchitektur ist nur teilweise, nach der Hofseite, erhalten. Im Innern findet sich eine Säule, die die Konsole eines Fenster-schaftes stützt (Fig. 52). Die Türen sind mit Fruchtgehängen bemalt. Um 1680.

Der Nordflügel dürfte um 1600 angebaut worden sein. Er entspricht dem Gegenüber im wesentlichen. Die Fensterprofile zeigen etwas spätere Formen, der Wendelstein ist höher und trägt eine Haube mit Laterne, darüber eine in Kupfer getriebene Wetterfahne, bez.: D. V. S. — M. V. S. — 1603. und mit dem Schleinitzschen Doppelwappen. Im Turm eine Schlagglocke, bez.:



Fig. 56. Bornitz, Tafelstube.

Wolffg. Hilger goß mich 1605 zu Freiberg.

Ueber der Haustüre das Wappen der Schleinitz, das sich an einer Türe des Flures (Fig. 53) nochmals, merkwürdiger Weise nicht im Mittel des Bogens, wiederholt.

Im Erdgeschofs die „Tafelstube“ mit Renaissancegewänden an Tür und Fenster, vier Kreuzgewölbe mit angeputzten Graten über einer feinen jonischen Sandsteinsäule in Kandelaberform. Ein vorzügliches Werk noch in den Formen der Frührenaissance (Fig. 56). Die Türen und Fenster dieses Raumes (Fig. 54 und 55) zeigen entsprechende Profilierung.

Im Anschluß daran weitere überwölbte Räume, meist im Kreuzgewölbe, jener in der nordöstlichen Ecke mit gequaderten Bogen, einige auch in der Tonne.